

Ein unberührter Urwald inmitten der Eifeler Felder

In Imgenbroich gibt es einen neuen Wanderweg entlang des Westwalls. Ausbau des Wegenetzes schreitet voran. Vorstellung im nächsten Frühjahr.

VON REDAKTIONSMITGLIED
MICHAELA PRIEMER

IMGENBROICH. Der Wind pfeift eisig, hier auf den Wiesen hinter Imgenbroich. Feste Wanderschuhe anzuziehen wäre wohl klüger gewesen, als mit den dünnen Turnschuhen durch das nasse Gras zu laufen. Otto Drosson und Eugen Ritter vom Imgenbroicher Verein für Heimatgeschichte tragen natürlich Wanderschuhe – und kennen keine Gnade mit verweichlichten Reportern. Sie marschieren strammen Schrittes durch den Regen und erzählen voller Vorfreude von dem, was es gleich zu sehen gibt: den neuen Weg entlang des Westwalls.

Und tatsächlich, unvermittelt biegt der Weg ab und man entdeckt zwischen den Bäumen die alten Betonhöcker. Fast schon wildromantisch mutet es hier an. Seit Jahrzehnten wuchern Bäume und Büsche zwischen den grauen

Steinbrocken – ein unberührtes Paradies für Tiere und Pflanzen inmitten der Eifeler Wiesen. „Diesen Weg freizulegen, hat uns einiges an Arbeit und Schweiß gekostet“, sagt Drosson, während er über den 50 Zentimeter breiten Pfad läuft. „70 Stunden haben wir uns hier durch das Unterholz gekämpft, bis der Weg endlich begehbar war.“

Schönster Weg

Links hat man über die Felder einen herrlichen Blick auf Mützenich, rechts liegt der kleine „Urwald“ in der Höckerlinie. „Dieser Weg gehört zu den schönsten, die Monschau zu bieten hat“, erzählt Dieter Mertens von der Stadtverwaltung, der seit einem Jahr die Wege rund um Monschau testet. Für das Projekt „Wanderbares Monschau“ sei er schon über 600 Kilometer gewandert, teilweise sogar durch das Dickicht gekrochen, erzählt er. Die Routen und Wanderstrecken werden nun verbessert, neu ausgeschildert oder teilweise ganz neu angelegt. „Bis jetzt haben wir unsere Wanderwege unter Wert verkauft“, sagt Mertens. „Durch die neue professionelle Präsentation der Strecken soll den Menschen nun noch mehr Lust auf unsere Wege gemacht werden.“

35 Rundwanderwege werden zurzeit von den Eifel- und Heimatvereinen auf Vordermann gebracht. Zu jeder Wanderung wird ein eigener Flyer (zunächst 21) erstellt, mit der Route, dem Streckenprofil und der Beschreibung von Sehenswürdigkeiten sowie Einkehrtipps in der Nähe. „Unsere Maxime ist, dass jeder Weg ein Ziel oder ein Thema hat“, erzählt Mertens. Zudem zeigen Logos an, ob sich die Wege zum Beispiel auch als Schneewanderwege, für Kinder oder Gehbehinderte eignen.

Dorfrundgänge

Auch wurden bereits die Dorfrundgänge konzipiert, zu denen es seit einigen Wochen bereits die entsprechenden Flyer bei der Mon-Touristik gibt. Auf den Tou-



Haben viel Arbeit hinter sich: Dieter Mertens (Stadt Monschau), Jochen Tautges (Mon-Touristik), Otto Drosson und Eugen Ritter (beide Heimatvereine Imgenbroich) (v.l.) sind nur einige der vielen Mitarbeiter, die das Projekt „Wanderbares Monschau“ umsetzen.

ren durch die Orte, an deren Erstellung die Eifel- und Heimatvereine maßgeblich beteiligt waren, soll man die Highlights und die Kultur von Monschau und seinen Dörfern kennen lernen. Alle Wege werden übrigens auch auf der neuen Karte des Eifelvereins zu finden sein, die bald erscheint.

„Im Zuge des Eifelsteigs ist Wandern wieder ein großes Thema geworden“, erklärt Mertens, warum Monschau gerade jetzt in das Wegenetz investiert. „Und das nicht nur für die ältere Leute, sondern auch für junge Menschen.“ Diesem Trend will man gerecht werden. Anfang März, zu Beginn der Wandersaison, soll dann alles fertig sein und Monschau wird offiziell seine Wanderwege inklusive des Eifelsteigs vorstellen.

Für die Vermarktung sorgt die Mon-Touristik, für die Wartung und Instandhaltung der Wege werden die jeweiligen Heimat- und Eifelvereine der Dörfer verantwortlich sein. Sie haben bis dahin noch alle Hände voll zu tun, alle Schilder und Wegmarkierungen zu vervollständigen.

Die Wanderer können sich auf die nächste Saison auf jeden Fall jetzt schon freuen. Denn neben

altbekanntem im neuen Gewand haben Dieter Mertens, die Eifel- und Heimatvereine und die Mon-

Touristik auch einige wirklich neue Routen, ganz nach den Kriterien des Eifelsteigs, im Angebot.

Die neue Schleife über den Westwall bei Imgenbroich ist da nur ein Höhepunkt von vielen.



Wildromantischer Ausflug: Der Pfad über die Höckerlinie bei Imgenbroich führt vorbei an alten Bäumen, wuchernden Sträuchern und kleinen Tümpeln. Hier findet man unberührte Natur. Fotos: M. Priemer



Da schnürt man gerne die Wanderschuhe: Auf dem 50 Zentimeter breiten Pfad über die Höckerlinie macht das Wandern Spaß.

KURZ NOTIERT

Obstbaumschnitt in Theorie und Praxis

KOMMERN. Am Mittwoch, 23. Januar, bietet das Rheinische Freilichtmuseum Kommern seinen ersten diesjährigen Kurs im Schneiden von Obstbäumen an.

Immer noch gibt es im Obstbaumschnitt verwirrende Ansichten, die sich mitunter nachteilig auf den Umgang mit den Obstgehölzen auswirken. In einem ganztägigen Kurs (9.30 bis 16 Uhr) soll auch mit der Vielfalt von Lehrmeinungen aufgeräumt werden.

Der Kurs bietet nicht nur die Grundlagen des Obstbaumschnittes in Theorie und Praxis, sondern beantwortet auch Fragen nach der Wahl der Obstgehölze, der Standort- und der Schädlingsbekämpfung.

Das Freilichtmuseum des Landschaftsverbandes Rheinland bietet im Jahresverlauf weitere Kurse für Anfänger und auch für Fortgeschrittene an. Nähere Informationen im Internet unter www.kommern.lvr.de.

Interessentinnen und Interessenten können sich unter ☎ 02443 9980-0 oder per E-mail kommern@lvr.de zum Kurs anmelden.

Die Kursgebühr beträgt 28 Euro inklusive Museumseintritt.

Kontinuität und Neuanfang mit Worten und Musik

Neujahrsempfang und Neujahrskonzert der Evangelischen Gemeinde. Wahlen zum Presbyterium stehen im Jahr 2008 an.

LAMMERSDORF. Auch die Evangelische Kirchengemeinde Monschau ging ins neue Jahr. Nach einem Gottesdienst im Gemeindehaus in Lammersdorf lud Pfarrer Jens-Peter Bentzin zu einem Umtrunk ein, bei dem er auf die bevorstehenden Ereignisse des Jahres 2008, besonders auf die Presbyteriumswahlen Ende Februar einging.

Gemeinschaft wichtig

Das Presbyterium – bestehend aus gewählten Mitgliedern und den hauptamtlichen Pfarrern – übt gemeinsam die Leitung der Gemeinde aus. Pfarrer Bentzin stellte heraus, dass eine christliche Gemeinde aus der gemeinsamen Berufung aller Mitglieder und der daraus sich bildenden Gemeinschaft lebt. Solche Gemeinschaft lebt in verschiedenen Ebenen; zunächst zwischen den unterschiedlichen Orten der Monschauer Gemeinde selbst, aber auch im Kirchenkreis, der Landeskirche und nicht zuletzt in den ökumenischen Beziehungen zu den katholischen Mitchristen. Überall geht es nach den Worten Bentzins in Zukunft immer mehr darum, „aufeinander zu wachsen“.

Der Beginn eines neuen Jahres stellt in vielfacher Hinsicht Kontinuität und Neuanfang vor Augen. So hatte es einen guten Sinn, den Nachmittag des Neujahrstages mit

einem Konzert ausklingen zu lassen, das unter dem Motto stand: „...jedem Anfang wohnt ein Zauber inne.“ Das Eifeler, jetzt in Köln lebende, Musikerehepaar Annette und Romano Giefer stellte eine spannende Auswahl von Stücken für Querflöte und Klavier unter dieses Leitwort.

Teils waren es Stücke anfangender Komponisten, etwa zwei Sonaten des siebenjährigen Mozart, teils ging es dabei inhaltlich um Anfangendes, wie bei einem besonders hübschen Flöten-Solostück von Arthur Honegger, das – wie Annette Giefer humorvoll erläuterte – den Tageslauf einer Zie-

ge in Form eines Tanzes illustriert. Im Mittelpunkt des Konzerts stand eine Bearbeitung des bekannten Konzerts für Flöte, Harfe und Orchester von W.A. Mozart.

Romano Giefer erzählte auf einfühlsame Art von der Entstehung dieses Werkes während Mozarts Parisreise. Die Darbietung ließ

dann in der Tat – wie Giefer erhofft hatte – vergessen, dass es sich hier „nur“ um eine Bearbeitung handelte, bei der man sich die Harfe und das Orchester zudenken musste. Romano Giefer schaffte es aber am Klavier sehr gut, diese Illusion herzustellen, obschon das vorhandene Instrument selbst dabei ab und zu an die Grenzen seiner Möglichkeiten streifte. Abgerundet wurde das Konzert durch drei lyrische Stücke für Klavier von Edward Grieg, dessen Gedenkjahr zum 100. Todestag soeben zu Ende gegangen war. Besonders schön auch eine abendliche Bergimpression von Eugène Bozza, bei der Flöte und Klavier vielleicht am glücklichsten harmonierten. Für die Zustimmung des zahlreich erschienenen Publikums bedankten sich die Musiker mit einer Bearbeitung des berühmten „türkischen Marsches“ von Mozart.

Insgesamt dürfte der Konzernachmittag vor allem durch die sympathische Ausstrahlung der beiden jungen Musiker selbst nachwirken, die durch ihre ungezwungene und unprätentiöse Art für sich einnahmen. Vielleicht kann man das Motto vom „Zauber des Anfangs“ auch persönlich auf die beiden anwenden und hoffen, dass sie noch öfter im Monschauer Land gastieren werden. Der reiche Beifall, den sie ernteten, wird sie wohl selbst dazu motivieren. (js)



Beim Neujahrsempfang der evangelischen Kirchengemeinde ging Pfarrer Jens-Peter Bentzin auf die Themen Kontinuität und Neuanfang ein. Foto: Josef Schreier